

Gertrud und die beiden Kinder jährlich etwa 75 *M* Ihr Voranschlag stellt sich also wie folgt:

1. Einnahmen.		<i>M</i>
Verdienst des Mannes bei rund 300 Arbeitstagen à 2,50 <i>M</i>		750,—
Verdienst von Frau und Kindern . . . . .		75,—
	Summa	825,—
2. Ausgaben.		<i>M</i>
Wohnung (Stube, Kammer, Küche) . . . . .		150,—
Feuerung und Beleuchtung . . . . .		55,—
Kleidung . . . . .		120,—
Nahrung . . . . .		450,—
Steuern, Beiträge zur Krankenkasse und Altersversorgung . . . . .		20,—
Schulbedürfnisse und sonstige Ausgaben . . . . .		30,—
	Summa	825,—

Hiernach geht Null von Null auf. Berg und seine Frau sind zunächst zufrieden, wenn das Jahr herum ist und das Einkommen gereicht hat. Denn oft, wenn mehrere Ausgabeposten gerade zusammenkommen, will es durchaus nicht reichen. Wo bleibt dann aber die Fürsorge der Familie für schlechte Zeiten und die Zukunft? In dem Voranschlag ist nur der geringste Verdienst angenommen, den Berg in jedem Falle hat; in der Regel verdient er etwas mehr, und dieses Mehr trägt er in die Sparkasse.

Die Beträge für größere, regelmäßig wiederkehrende Zahlungen, wie Miete, Kohlen und Wintervorräte, Steuern und Krankenkasse, legt Berg gleich von vornherein beiseite, also jährlich für:

	<i>M</i>
Wohnung . . . . .	150,—
Etwa 35 Ztr. Kohlen . . . . .	35,—
1 Raummeter Tannenholz . . . . .	7,—
Wintervorräte . . . . .	90,—
Steuern und Krankenkasse . . . . .	20,—
	Summa 302,—

Es verbleiben demnach noch für die kleineren täglichen Ausgaben 825 *M* — 302 *M* = 523 *M*, macht pro Woche 523 : 52 = rund 10 *M*. Diesen Betrag erhält Frau Gertrud zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für die Haushaltung. Berg verdient wöchentlich  $6 \times 2,50 \text{ M} = 15 \text{ M}$ , Frau und Kinder tragen etwa 1,50 *M* bei, macht zusammen 16,50 *M*. Hiervon erhält also die Frau am Zahltag jeweils 10 *M* im voraus, die übrigen 6,50 *M* legt er selbst (oder an seiner Stelle Frau Gertrud) in ein besonderes Behältnis.